

## Vor dem Mähen mit der Sense das Blatt dengeln und sparsam wetzen

Landschaftspflegeverband Traunstein bot im Bauernhausmuseum in Hof bei Kirchanschöring wieder einen Sensenmähkurs an

Regen Andrang herrschte beim jährlich stattfindenden Sensenmähkurs, den der Landschaftspflegeverband Traunstein (LPV) diesmal im Rupertiwinkler Bauernhausmuseum in Hof bei Kirchanschöring ausrichten durfte. Die 33 Teilnehmer (Frauen und Männer jeden Alters) lauschten aufmerksam den Ausführungen der Referenten. Denn bevor man sich mit der Sense über das Gras hermachen durfte, gab es den theoretischen Teil. So lernte man bei der Werkzeugkunde, worauf es beim Sensenkauf in puncto Länge des Sensenbaumes, des Blattes und der Qualität des Werkzeuges ankommt; man bekam das richtige Schärfen oder Dengeln des Sensenblattes (im äußersten »Notfall« wurde auch die Flex verwendet), die exakte Einstellung der Sense und des Blattes (Bals: »mit dem richtigen Werkzeug, nicht mit dem Glump, das oft mitgeliefert wird«) sowie

die optimale Körperhaltung bei der Mahd demonstriert – all dies durften die Teilnehmer selbst an ihren Sensen ausprobieren.

Den Referenten Richard Bals, Vorsitzender des Gartenbauvereins Waldhausen bei Schnaitsee, Georg Klausner aus Lappen bei Surberg sowie Josef Mayer aus Frasdorf (der es beim Wetzmähen auf einer Fläche von 100 Quadratmetern mit einem Bulldog aufgenommen und gewonnen hat!) standen Franz Huber aus Hof bei Kirchanschöring, Martin Reiter und Stephan Unterreiter aus Niederstraß zur Seite. Geduldig und kurzweilig wurden die zahlreichen Fragen der Teilnehmer beantwortet sowie Hilfestellungen und Tipps für ein ermüdungsfreies Arbeiten gegeben – übrigens bei perfekten »klimatischen« Bedingungen, denn das Sonnenloch über dem ansonsten mit

Regenwolken bedeckten Rupertiwinkel kam den Sensenfrauen und -männern zugute.

Beim Präparieren des Sensenblattes, dem »Dengeln« – dem A und O vor dem Mähen –, wird ein Spezial-Hammer auf das Sensenblatt geführt, das auf einem Metallamboss liegt. Dadurch wird die Schneide dünn gehalten. Wer sich vor der reinen Handarbeit scheut, für den gibt's eine Dengel-Maschine. Das Nachschärfen mittels eines Wetzsteins (dessen Beschaffenheit übrigens auch eine »Glaubenssache« sein kann), wird im »Kumpf«, einem Halter aus Metall, Holz oder einfach einem Kuhhorn am Gürtel mitgeführt. Das Wetzen erfolgt nur gelegentlich und äußerst sparsam – »auch wenn's Wetzen so gut aussieht und man dabei verschnaufen kann«, frotzelt Bals – und demonstrierte gleich, wie man's machen soll – oder auch nicht. Durch schonendes Wetzen wird das Metallblatt über Jahrzehnte erhalten und somit das Dengeln verzögert, erklärt er. Nach der Arbeit sollte man das Werkzeug immer trocknen und säubern sowie vor der Winterpause die Metallteile einfetten – wobei die Profis ohnehin Holz dem Metall beim Baum und beim Griff vorziehen.

Warum man eine Sense der Motorsense oder dem Balkenmäher vorziehen soll, hat laut Referenten mehrere Gründe: zum Ausmähen von Gräben, Hängen, Feuchtwiesen, wo Rasen- oder Balkenmäher versagen, oder dem eigenen Gartengrundstück. Zum einen ist das Sensenmähen ein schöner meditativer Vorgang, zum anderen umweltfreundlich und leise – im Gegensatz zu den lauten, stinkenden Motorsensen. Es riecht nicht nach Abgasen und man hört die Vögel singen. Darüber hinaus hat der Mäher reichlich Bewegung und sich die Brotzeit hinterher redlich verdient, da sind sich die Sensen-Profis einig. Und wenn man gemeinsam mäht, kann man sogar bei der Arbeit ratschen – das ist die soziale Komponente dabei.

Viele der Teilnehmer hatten ihr »Halbwissen« noch vom Opa, wussten aber oft nur noch, wie man die Sense führt. Früher waren die Leute kleiner, entsprechend kürzer war der Sensenbaum und entsprechend mehr mussten



Aufmerksame Damen: So geht also das richtige Dengeln! (Fotos: Zeilinger)

sich die größeren Zeitgenossen mit der zu kurzen Sense plagen, so die Referenten. Andere hatten den Lärm und Gestank der »modernen« Werkzeuge einfach satt. Dabei nahmen einige auch weite Wege wie aus Schleiching, Mühlldorf, Berchtesgaden oder Bayerisch Gmain in Kauf, um dabei zu sein. Aus Inzell kam Richard Ernschneider: »Ich habe eine Leit'n zu mähen, die ich bisher mit dem Motormäher bearbeitet habe. Jetzt möchte ich es einfach lieber mit der Sense probieren«, verrät er. Ein typisches Beispiel von vielen...

Mitorganisatorin Katharina Herrmann vom LPV freute sich über den regen Zuspruch. Für nächstes Jahr habe man bereits 18 Anmeldungen, der Termin wird noch bekanntgegeben. Die Motivation der Teilnehmer war wieder recht groß – doch wenn man den Profis beim Mähen zusah und es dann selbst ausprobierte, brauchte man doch ein wenig mehr Zuspruch. Aber Übung macht bekanntlich den Meister und so bekamen am Ende des ereignisreichen Tages alle die Motivation mit auf den Weg weiterzumachen, eine Teilnahmebestätigung, ein Schlusswort von Richard Bals sowie eine Führung durch das Rupertiwinkler Bauernhausmuseum, die Franz Huber übernahm.

Herbert Zeilinger



Übung macht den Meister: Richard Bals demonstrierte das Mähen mit der Sense. Bei seinem Tempo und der Perfektion kann der Anfänger nur vor Neid erblassen.